



Landschaftsverband Westfalen-Lippe  Koordinationsstelle Sucht  
 Warendorfer Str. 25-27  48133 Münster  
<http://www.lwl.org/ks>  [kswl@lwl.org](mailto:kswl@lwl.org)

## KS-Newsletter August 2004

2. Jahrgang / 8-2004

### Inhalt

- **Nachrichten aus der Koordinationsstelle Sucht** 1  
 BINAD: zwei neue Projekte genehmigt | Bundesamt hat neues SeM-Projekt bewilligt | Neue Downloads auf der KS-Homepage | KS übernimmt Organisation beim dritten Kooperationstag am 13.4.2004 | Arbeitskreis Migration und Sucht tagt am 26. Oktober | Fortbildung „Sucht und Recht“ am 1./2.9.2004 | Letztmals Workshop „Auf den Punkt gebracht“ vom 8. bis 10.11.2004 | Arbeitskreis Bildungsferne Eltern am 11. November | KS-Jahrestagung „Der Schatten will nicht weichen“ am 23.11.2004
- **Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 5  
 Postkarten gegen Alkoholmissbrauch Jugendlicher | Neue Teilzeit-Entwöhnung in Iserlohn | Diakonie-Beratungszentrum in Finanznöten | Drogenberatung Recklinghausen ist umgezogen | Immer mehr junge Kiffer in Münster | „Drugwipe“ lässt Zahl der Anzeigen in OWL deutlich ansteigen
- **Sucht- und drogenpolitische Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 7  
 Kooperation von Alkoholwirtschaft und Gesundheitspolitik | Frauengesundheitstag fordert mehr Angebote für Essgestörte | AIDS-Hilfe NRW fragt nach Erkrankungen bei Substitution | Drogen-Schnelltest in NRW wirksam eingesetzt | Alkohol ist die Droge bürgerlicher Jugendlicher | Hessen streicht Bewährungshelfer-Stellen | Sucht-Informationen aus der Oberpfalz im Internet | DHS fordert Sachlichkeit in der Cannabis-Diskussion | Internet-Tagebuch soll Haschisch-Ausstieg begleiten | Heroin-Modellprojekt in Köln und Bonn wird weiterfinanziert | Alcopop-Erzeuger umgehen neue Sondersteuer | Bis zu vier Prozent der Jugendlichen leiden an Bulimie | Werbespots für neue Berufs-Chancen für Suchtkranke | Züricher Klubs gewährleisten sicheres Feiern | Starker Anstieg von Benzodiazepin-Missbrauch in den USA | Online-Studie zur Raucher-Motivation
- **Weitere relevante Nachrichten** 13  
 Bundeswehr: Drogenmissbrauch beginnt vor dem Wehrdienst | Massive Strafen für Fahren unter Drogeneinfluss | Passiv-Kiffen kann den Führerschein kosten | Ausführliche Informationen auf dem Verkehrsportal | BZgA beklagt mangelndes HIV-Risikobewusstsein | 50 Jahre erfolgreiche Bewährungshilfe | Briten trinken gegen die Uhr | Niederländische Polizei vernichtet illegale Hanffelder | Medikamentöse Behandlung von ADHS soll Suchtrisiko senken | Bewohner stationärer Einrichtungen von Zuzahlungen befreien
- **Ankündigungen und Publikationen** 17  
 Empfehlungen für Rahmenverträge | Verschiedene Texte zur Substitutionsbehandlung | Fachausschuss Suchtselbsthilfe legt neuen Flyer vor | Neue Auflage des condrobs-Rechtsratgebers | Schwerpunktthema Jugendliche im aktuellen Info-forum | Fachtagung „Frau und Sucht“ am 3. Oktober in Freckenhorst | Tagung zu zehn Jahren Heroin-gestützter Behandlung am 14.10.04 in Bern | Seminar zu motivierenden Kurzinterventionen vom 2. bis 4.11.2004 in Köln | „Suchtbekämpfung oder Bekämpfung der Süchtigen?“ vom 5. bis 7.11.2004 | Symposium „Psychotherapie bei Abhängigkeitserkrankungen“ am 12. und 13.11.2004 | 16. Jahrestagung Glücksspielsucht in Düsseldorf am 18./19.11.2004 | Impressum



## **BINAD: zwei neue Projekte genehmigt**

**Münster** ▪ Die seit Januar 2004 mit reduzierten Personal-Ressourcen ausgestattete „Fachstelle grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ (BINAD) hat aus dem laufenden Haushalt des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Familien und Frauen (MGSFF) für zwei beantragte Projekte Förderungszusagen erhalten. Dabei handelt es sich um folgende Projekte:

### **Deutsch-Niederländische Zukunftswerkstätten**

In den Jahren seit 1995 sind in der grenzübergreifenden Arbeit zahlreiche Themen aufgetaucht, die jeweils mit spezifischen Aktivitäten angegangen werden konnten. Waren dies tatsächlich „nur“ regionale Themen? Gibt es weiteren Klärungsbedarf? Sind weitere Bedarfe entstanden? Wie kann fachlicher Austausch in Zukunft gestaltet werden?

Diese und weitere Fragen sollen in zwei jeweils eintägigen Veranstaltungen mit Experten und Praktikern diskutiert werden, um zukunftsweisende Perspektiven zu entwickeln.

### **BINAD-InFakt**

Eine veränderte und den Gegebenheiten angepasste Form der Vermittlung von **Informationen** und **Fakten** ist Inhalt des zweiten Projektes. Der Internet-Auftritt der Fachstelle soll dabei in Form eines „virtuellen“ BINAD umgeformt und ausgebaut werden. Neben gebündelten Informationen über „Good Practice“-Modelle, Zahlen, Daten und Fakten zum Drogen- und Suchtbereich beider Länder und einer aktualisierten Datenbank zu Adressen und Einrichtungen, Gremien und Ansprechpartnern aus den Grenzregionen soll auch eine wöchentliche „Sprechstunde“ zur direkten Beantwortung von Anfragen per E-Mail eingerichtet werden. Weitere für die grenzübergreifende Zusammenarbeit grundlegende Aspekte wie Prinzipien interkultureller Arbeit und strukturelle Aspekte werden ebenso Berücksichtigung finden.

◀ **Nähere Informationen zu den neuen Projekten der BINAD bei Mechthild Neuer, Tel. 0251 591-3154**  
[mechthild.neuer@lwl.org](mailto:mechthild.neuer@lwl.org)

## **Bundesamt hat neues SeM-Projekt bewilligt**

**Münster** ▪ Das Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge“ (BAFI, Nürnberg), hat das von der Koordinationsstelle Sucht beantragte Projekt „SeM – Sekundäre Suchtprävention mit spätausgesiedelten jungen Menschen in Münster“ bewilligt. Das Projekt wird von Oktober 2004 bis März 2007 laufen. Partner für die Projektarbeit ist die Abteilung Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit der Stadt Münster.

◀ **Weitere Informationen bei Marion Hölscher, Tel. 0251 591-5994**  
[ma.hoelscher@lwl.org](mailto:ma.hoelscher@lwl.org)

## Neue Downloads auf der KS-Homepage

**Münster** ▪ Auf der Homepage der Koordinationsstelle Sucht sind neue Dokumente aus vergangenen Veranstaltungen zum Download bereitgestellt worden. Dabei handelt es sich um folgende Vortrags-Präsentationen:

### Fachtagung „Der Kick aus der Flasche“, 16. Juni 2004, Hamm

- **Alkoholkonsum als Risikoverhalten europäischer Jugendlicher**  
Dr. Wolfgang Settertobulte, Universität Bielefeld
- **Alcops: Der riskante Kick aus der Flasche**  
Silke Morlang, ginko e.V., Mülheim/Ruhr

### Fachtagung „Eltern haben Einfluss“, 24. Juni 2004, Vlotho

- **Elternbildung in der Suchtprävention**  
Margot Brandstätter, pro mente, Linz/Österreich
- **Der elterliche Einfluss auf das Konsumverhalten ihrer Kinder**  
Dr. Jens Kalke, ISD Hamburg

➤ **Zum Download der Präsentationen klicken Sie bitte auf die Titel der Vorträge. Alle Download-Dateien finden Sie auch auf der Homepage der Koordinationsstelle Sucht – unter dem Menüpunkt Qualifizierung/Fachtagungen.**  
<http://www.lwl.org/ks>

## KS übernimmt Organisation beim dritten Kooperationstag

**Münster/Köln** ▪ Ziel des Nordrhein-Westfälischen Kooperationstages ist es jeweils, die verschiedenen Akteure und Berufe in der Suchthilfe zusammenzuführen. Der dritte Kooperationstag wird am Mittwoch, 13. April 2005, von 13 bis etwa 19 Uhr in Köln ausgerichtet. Dieses Mal übernimmt die Koordinationsstelle Sucht federführend die Planung und Organisation der Veranstaltung. Angesprochen werden alle Fachkräfte in der Suchthilfe aus den Bereichen Alkohol, Medikamente, illegale Drogen, Glücksspiel, Tabak und Essstörungen, aber auch Apotheker, niedergelassene Ärzte und Selbsthilfe-Akteure. Möglichkeiten zum Austausch und Dialog werden sich bei zahlreichen praxisorientierten Workshops sowie bei einem Markt der Möglichkeiten ergeben.

➤ **Weitere Informationen bei Ruth Langer, Tel. 0251 591-5494**  
[ruth.langer@lwl.org](mailto:ruth.langer@lwl.org)

## Arbeitskreis Migration und Sucht tagt am 26. Oktober

**Münster** ▪ Der Arbeitskreis Migration und Sucht tagt am Dienstag, 26. Oktober 2004, ein weiteres Mal in den Räumen der Koordinationsstelle Sucht in Münster. Es geht um den Ausbau der Angebote in diesem Arbeitsfeld. Wer sich aktiv und konstruktiv darin einbringen möchte, ist zu der Sitzung herzlich eingeladen.

➤ **Kontakt zum Arbeitskreis Migration und Sucht über Sandy Huxel, Tel. 0251 591-6891**  
[sandy.huxel@lwl.org](mailto:sandy.huxel@lwl.org)

## Fortbildung „Sucht und Recht“

**Münster** ▪ Die Auswirkungen der Gesetzesänderungen des Reformpaketes „Hartz IV“ auf die Suchthilfepraxis untersucht eine Fortbildungsveranstaltung, die die Koordinationsstelle Sucht am Freitag und Samstag, 1. und 2. September, anbietet. Tagungsort der Fortbildung „Sucht und Recht“ ist das Kolping-Tagungshotel, Aegidistraße 21, in Münster. Referenten in den Arbeitsgruppen während der zwei Tage werden Albert Kern vom Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und Dipl.-Pädagoge Georg Wiegand von der Landesversicherungsanstalt (LVA) Hannover sein.

➤ **Anmeldungen bis zum 10. September 2004 bei Elisabeth Rocklage, Tel. 0251 591-5383, Fax: 0251 591-5484**  
elisabeth.rocklage@lwl.org

➤ **Anmeldeformulare können von der Homepage der Koordinationsstelle Sucht heruntergeladen und ausgedruckt werden**  
<http://www.lwl.org/ks>

➤ **Informationen zum Tagungshotel unter**  
[www.kolping-tagungshotel.de](http://www.kolping-tagungshotel.de)

## Letztmals Workshop „Auf den Punkt gebracht“

**Münster/Vlotho** ▪ Letztmals bietet die Koordinationsstelle Sucht in diesem Jahr den Workshop „Auf den Punkt gebracht. Lösungsorientiertes Arbeiten mit jugendlichen Drogenkonsumt(inn)en“ an. Im nächsten Jahr wird das Angebot der Einrichtung turnusmäßig wechseln. Im Jugendhof Vlotho wird es von Montag, 8. November, bis Mittwoch, 10. November 2004, um die Arbeit mit jugendlichen Drogengefährdeten oder Drogenabhängigen gehen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird in Referaten, Kleingruppenarbeit, Praxisdemonstrationen und Gruppenübungen ein umfassender Überblick über lösungsorientiertes, kurztherapeutisches Vorgehen mit dieser Gruppe gegeben. Referent wird Dipl.-Sozialpädagoge André Schulz sein.

➤ **Inhaltliche Informationen zum Workshop bei Barbara Harbecke, Tel. 0251 591-5508**  
barbara.harbecke@lwl.org

➤ **Anmeldungen bei Elisabeth Rocklage, Tel. 2015 591-5383, Fax: 0251 591-5484**  
elisabeth.rocklage@lwl.org

## Arbeitskreis Bildungsferne Eltern am 11. November

**Münster** ▪ Das nächste Treffen des Arbeitskreises Bildungsferne Eltern ist vorgesehen für Donnerstag, 11. November 2004, ab 14 Uhr in den Räumen der Koordinationsstelle Sucht in Münster. Der bisherige Teilnehmerkreis kann durchaus um weitere Fachleute erweitert werden, die an einer konstruktiven Diskussion interessiert sind und gegebenenfalls eigene Erfahrungen mit möglicherweise neuen Ansätzen zur Themenstellung haben.

☛ **Kontakt zum Arbeitskreis Migration und Sucht über Sandy Huxel, Tel. 0251 591-6891**  
[sandy.huxel@lwl.org](mailto:sandy.huxel@lwl.org)

## KS-Jahrestagung „Der Schatten will nicht weichen“

**Münster** ▪ „Der Schatten will nicht weichen“ ist der Titel der 24. Jahrestagung der Koordinationsstelle Sucht, die am Dienstag, 23. November 2004, im Landeshaus in Münster ausgerichtet wird. Es geht um Traumaverarbeitung in der Suchthilfe. Die Ausschreibung mit dem Programm der Tagung und weiteren Einzelheiten wird in Kürze veröffentlicht werden.

☛ **Informationen zur Jahrestagung bei Barbara Harbecke, Tel. 0251 591-5508**  
[barbara.harbecke@lwl.org](mailto:barbara.harbecke@lwl.org)

## Postkarten gegen Alkoholmissbrauch Jugendlicher

**Neheim** ▪ Die „Neheimer Jäger“ und die Jugendkompanie des Vereins haben in Kooperation mit der Arnberger Einrichtung „Wendepunkt“ zum „Jägerfest“ eine Aktion gegen Alkoholmissbrauch Jugendlicher gestartet. 6 000 Postkarten wurden mit sechs verschiedenen Motiven des Fotografen Wolfgang Detemple bedruckt und trugen Slogans wie „Besser richtig abgefeiert, als die ganze Nacht gereihert“. Die Karten wurden auf dem Fest an einem Infostand des Vereins, in einer örtlichen Apotheke und einem Einzelhandelsgeschäft für 50 Cent verkauft. Der Erlös kam der Kinder- und Jugendhilfe Arnberg zugute. Außerdem wurden die Motive während des Festes mit einem Beamer auf eine Leinwand im Festzelt projiziert. Der Verein wolle mit der Aktion zeigen, dass er sich seiner Verantwortung beim Jugendschutz bewusst ist, wird ein „Wendepunkt“-Vertreter zitiert.

Quelle: Westfälische Rundschau, 20.8.2004

## Neue Teilzeit-Entwöhnung in Iserlohn

**Iserlohn** ▪ Die Iserlohner Hans-Prinzhorn-Klinik hat am 17. August eine neue Abteilung für die teilstationäre Rehabilitation zur Entwöhnung von Alkohol und Medikamenten eröffnet. Bis zu zwölf Suchtkranke sollen in einer Etage des Hauses an der Sporenstraße 19 betreut werden können. Zwei Vollzeitkräfte, eine teilzeitbeschäftigte Ärztin sowie Therapeuten mit Teilzeit- und Honorarverträgen bilden das Team. Die Rehabilitationen sind auf acht bis 16 Wochen angelegt und finden montags bis freitags von acht bis 16 und samstags von acht bis 13 Uhr statt. An die aufzunehmenden Suchtkranken werden besondere Anforderungen gestellt: Sie müssen 18 bis 65 Jahre alt sein und in der Nähe der Einrichtung wohnen, die sie in einer Stunde mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können müssen. Außerdem sollen sie in der Lage sein, nachts und an den Wochenenden abstinent zu leben und aus einem sozialen Umfeld kommen, das sie stützt.

Quelle: Iserlohner Kreisanzeiger, 17. August 2004

## Diakonie-Beratungszentrum in Finanznöten

**Kreis Unna** ▪ In Finanznöten ist das Beratungszentrum der Diakonie in Unna (siehe auch KS-Newsletter 7-2004). Die kirchliche Einrichtung trägt bislang zwei Drittel der Kosten des Zentrums, bei dem aktuell allein 170 Menschen Hilfe beim Weg aus der Abhängigkeit von legalen Drogen suchen. Beratung wird auch für andere Lebenskrisen geleistet. Die Diakonie sieht sich nicht in der Lage, weiterhin jedes Jahr 300 000 Euro aus der Kirchenkasse in das Beratungszentrum zu investieren. Mit dem Kreis und den beteiligten Kommunen wird derzeit nach einer Lösung gesucht.

Quelle: Westfälische Rundschau, 4. August 2004

## Drogenberatung Recklinghausen ist umgezogen

**Recklinghausen** ▪ Die Drogenberatungsstelle des Vereins Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest ist umgezogen. Sie ist nun in Recklinghausen am Kaiserwall 34 zu finden. Zuvor war sie in Hochlarmarck ansässig. Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Beratung aktiv. Die Beratungsstelle wird vom Verein als „hochschwelliges“ Angebot bezeichnet, weil Süchtige mit dem Willen, ihre Situation zu verändern, dorthin kommen müssen. Niederschwellige, aufsuchende Angebote leistet die Organisation drei Mal die Woche am Recklinghausener Bahnhof sowie in Castrop-Rauxel.

☛ **Kontakt zur Drogenberatungsstelle über Tel. 02361 36022  
oder Tel. 02361 67375**

Quelle: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 29.7.2004

## Immer mehr junge Kiffer in Münster

**Münster** ▪ Cannabis-Konsumierende werden nach Einschätzung von Ruprecht Kandolf von der städtischen Drogenberatung Münster immer jünger. Die Hälfte aller 14- bis 17-Jährigen „kiffe“ oder habe zumindest Haschisch-Konsumenten im engeren Bekanntenkreis, so die Einschätzung des Fachmanns. Besonders hoch seien die Nutzungszahlen bei den Gymnasialschülern. Haschisch gelte unter Jugendlichen als „cool“, die gesundheitlichen und sozialen Risiken würden unterschätzt. Hoch ist der Einfluss der Peer-Groups auf die Neigung zum Drogenkonsum bei den Jugendlichen, so Michael Rölle von der Schupsychoologischen Beratungsstelle in Münster.

Quelle: Westfälische Nachrichten, 16.8.2004

## „Drugwipe“ lässt Zahl der Anzeigen in OWL deutlich ansteigen

**Detmold** ▪ 183 Autofahrerinnen und Autofahrer sind nach Mitteilung der Bezirksregierung Detmold in der ersten Jahreshälfte dieses Jahres angezeigt worden, weil sie unter Drogeneinfluss hinterm Steuer saßen. Die Angezeigten waren mit Hilfe der neuen „Drugwipe“-Geräte durch die Polizei erwischt worden. Die Zahl der Anzeigen wegen Fahrens unter Drogeneinfluss stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um mehr als das Eineinhalbfache. Der Bedarf für die neuen Testgeräte ist da: Die Zahl von Verkehrsunfällen im Zusammenhang mit Drogenkonsum ist in den ersten sechs Monaten des Jahres im Regierungsbezirk Detmold von 19 auf 36 gestiegen.

☛ **Lesen Sie hierzu auch die Meldung unter Sucht- und  
drogenpolitische Nachrichten aus NRW, Bund und Ausland  
Drogen-Schnelltest in NRW wirksam eingesetzt**

Quelle: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 23.8.2004

## Kooperation von Alkoholwirtschaft und Gesundheitspolitik

**Mülheim/Ruhr** ▪ Seit dem Jahr 2000 befasst sich eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Bund, Ländern und der Alkohol- und Werbewirtschaft mit den Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Gesundheitspolitik und Alkoholwirtschaft. Dabei sind für die nächsten Jahre zwei Maßnahmen geplant: Im Jahr 2005 soll der Kinder- und Jugendschutz verbessert werden, indem unter anderem Schulungsmaßnahmen für Handel und Gastronomie durchgeführt werden. Für das Jahr 2006 sind Maßnahmen zur Punktnüchternheit geplant. Eine Untergruppe der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Suchtvorbeugung NRW hat einen Entwurf für eine Stellungnahme erstellt, der den Mitgliedern der LAG nun zur Abstimmung vorgelegt wurde.

Der Text der Stellungnahme ist über die Geschäftsstelle der LAG im ginko anzufordern: ginko, Kaiserstr. 90, 45468 Mülheim/Ruhr, Tel. 0208 3006931  
[info@ginko-ev.de](mailto:info@ginko-ev.de)

## Frauengesundheitstag fordert mehr Angebote für Essgestörte

**Köln** ▪ Eine Beratungsstelle sowie spezielle Wohngruppen für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen hat Hanna Dirk vom Kölner Mädchenhaus auf dem zweiten Kölner Frauengesundheitstag gefordert. Im Jahr 2003 seien 198 von 529 Ratsuchenden in der Beratungsstelle des Mädchenhauses wegen Essstörungen vorstellig geworden. Erweitert werden müsse auch das Angebot für Opfer sexueller Gewalt. Die Teilnehmerinnen des Frauengesundheitstages forderten außerdem die Stadt Köln auf, statistische Daten künftig nach Geschlechtern differenziert zu erfassen.

Quelle: **Ärzte Zeitung**, 5.8.2004, [http://www.aerztezeitung.de/docs/2004/08/05/146a0902.asp?cat=/politik/gesundheitssystem\\_uns](http://www.aerztezeitung.de/docs/2004/08/05/146a0902.asp?cat=/politik/gesundheitssystem_uns)

## AIDS-Hilfe NRW fragt nach Erkrankungen bei Substitution

**Köln** ▪ Die AIDS-Hilfe NRW untersucht derzeit Erkrankungen, die bei einer Methadon-Substituierung auftreten können. Dazu ist ein Fragebogen für Substitutions-Patienten entwickelt worden. Abgefragt werden verschiedene Krankheitssymptome. Der Fragebogen soll möglichst weit gestreut werden, um eine große Zahl von Antworten zu erhalten.

Der Fragebogen kann angefordert werden bei: Imke Sagrudny, JES NRW, AIDS-Hilfe NRW e.V., Hohenzollernring 48, 50672 Köln, Tel. 0221 925996-14, Fax: 0221 925996-9  
[imke.sagrudny@nrw.aidshilfe.de](mailto:imke.sagrudny@nrw.aidshilfe.de)



## Drogen-Schnelltest in NRW wirksam eingesetzt

**Düsseldorf** ▪ Um drei Viertel ist die Zahl der Autofahrerinnen und Autofahrer gestiegen, die von der Polizei in Nordrhein-Westfalen unter Drogeneinfluss am Steuer erwischt wurden. 2 964 Personen wurden in der ersten Jahreshälfte mit Hilfe des neuen Drogen-Schnelltests „Drugwipe“ überführt, gab NRW-Innenminister Fritz Behrens bekannt. Im westlichen Bundesland hat sich die Zahl der drogenbedingten Verkehrsunfälle in der ersten Jahreshälfte um 38 Prozent auf 356 erhöht.

◀ **Lesen Sie hierzu auch die Meldung unter Nachrichten aus Westfalen-Lippe**  
„Drugwipe“ lässt Zahl der Anzeigen in OWL deutlich ansteigen

Quelle: <http://www.wdr.de/>, 5.8.2004

## Alkohol ist die Droge bürgerlicher Jugendlicher

**Bielefeld** ▪ Alkohol ist ein Suchtmittel von Jugendlichen aus bürgerlichen Schichten. Das ist eines der Ergebnisse einer Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zum Suchtverhalten Jugendlicher. Der Bielefelder Gesundheitswissenschaftler Dr. Wolfgang Settertobulte hat deutsche Ergebnisse der WHO-Studie präsentiert. Demnach wird Alkohol von jungen Menschen gerade an den Wochenenden in Diskotheken, Gaststätten und Sportvereinen getrunken. Sozial Schwächere bewegten sich aus Geldmangel seltener in solchen Umgebungen. Ein weiteres Ergebnis der Untersuchung ist, dass auf dem Land mehr getrunken wird als in Städten.

◀ **Ergebnisse der WHO-Untersuchung hat Dr. Wolfgang Settertobulte bereits im Juni auf der Tagung „Der Kick aus der Flasche“ der Koordinationsstelle Sucht in Hamm vorgestellt. Seine Vortrags-Präsentation steht auf der Homepage der Koordinationsstelle Sucht zum Download bereit. Siehe auch den Artikel**  
Neue Downloads auf der KS-Homepage

Quelle: [GesundheitPro.de](http://www.gesundheitpro.de/), 25.8.2004,  
[http://www.gesundheitpro.de/PGG/PGGA/pgga.htm?line=1&ht\\_line=line\\_1&ressort=11400&rubrik=11411&snr=16530](http://www.gesundheitpro.de/PGG/PGGA/pgga.htm?line=1&ht_line=line_1&ressort=11400&rubrik=11411&snr=16530)

## Hessen streicht Bewährungshelfer-Stellen

**Gießen** ▪ Das Land Hessen streicht 14,5 von insgesamt 157 Stellen für Bewährungshelfer. Damit muss sich eine professionelle Bewährungshilfe-Kraft künftig um 83 statt bisher 75 Verurteilte kümmern, hat die Landesarbeitsgemeinschaft hessischer Bewährungshelfer ausgerechnet. Die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft hält dies für nicht leistbar, weil fast die Hälfte der zu Betreuenden suchtkrank, zirka 60 Prozent abreihslos und knapp zwei Drittel verschuldet seien und somit intensiv betreut werden müssten. Die Zahl der Rückfälle drohe zu steigen. Durch ehrenamtliche Bewährungshelfer sei der Missstand nicht zu beheben.

Quelle: [Gießener Anzeiger](#), 3.8.2004

## Sucht-Informationen aus der Oberpfalz im Internet

**Amberg-Sulzbach** ▪ Ein neues, umfangreiches Informationsangebot zu Drogen- und Suchtfragen ist mit „[www.suchtinfo-oberpfalz.de](http://www.suchtinfo-oberpfalz.de)“ ans Netz gegangen. Initiiert wurde das Angebot von einer Arbeitsgruppe Oberpfälzer Suchtarbeitskreise. Es richtet sich an Schüler, Eltern, Lehrer, Ärzte wie auch an Drogennutzer und Suchtkranke selbst beziehungsweise deren Angehörige. Inhaltlich gibt es Informationen zu Suchtmitteln und -formen, Suchtvorbeugung und -risiken, Kontaktadressen regionaler Beratungsstellen, Hilfseinrichtungen und Selbsthilfegruppen sowie Links zu weiteren Informationen. Finanziert wurde die Erstellung der Seiten durch das Bayerische Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Der Internet-Auftritt ist erreichbar unter folgender Adresse:  
<http://www.suchtinfo-oberpfalz.de>

Quelle: Oberpfalznetz, 21.8.2004, <http://www.oberpfalznetz.de/zeitung/603611-129,1,0.html>

## DHS fordert Sachlichkeit in der Cannabis-Diskussion

**Hamm** ▪ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) mahnt zu mehr Sachlichkeit bei der Diskussion über den Cannabis-Konsum Jugendlicher. Jüngste Meldungen über ein immer früheres Einstiegsalter Jugendlicher in den Haschisch-Konsum oder stark angestiegene THC-Gehalte in Cannabis seien zumindest übertrieben.

Besonders die verwendeten Zahlen müssten kritisch bewertet werden. Das gelte beispielsweise für den Anstieg bei der so genannten „Lebenszeit-Prävalenz“. Damit werden diejenigen 15- bis 25-Jährigen beschrieben, die mindestens einmal in ihrem Leben gekifft haben. Diese Zahl sei zwischen 1993 und 2001 von 16 auf 26 Prozent gestiegen, wird berichtet. Die DHS hält einen solchen Wert für wenig aussagekräftig und setzt die „Zwölf-Monats-Prävalenz“ dagegen, womit diejenigen 15- bis 25-Jährigen erfasst werden, die innerhalb der vorangegangenen zwölf Monate Cannabis konsumiert haben. Dieser Wert stieg zwischen 1993 und 2001 lediglich von elf auf 13 Prozent.

Für ungefährlich hält die DHS den Haschisch-Konsum indes nicht. 15 000 Menschen hätten sich im Jahr 2003 in den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen deswegen behandeln lassen. Das entspreche etwa einem Prozent der Zwölf- bis 25-jährigen Konsumenten.

Aktuelle Beiträge zur Diskussion um Cannabis hat die DHS in einem neuen Sammelband zusammengestellt:

**Gaßmann, Raphael (Hrsg.): Cannabis: Neue Beiträge zu einer alten Diskussion. Freiburg 2004: Lambertus-Verlag, ISBN 3-7841-1526-8, 19 Euro.**

Die DHS-Seiten im Internet finden sich unter der Adresse  
<http://www.dhs.de>

Quelle: Neues Deutschland, 29.7.2004  
DHS-Pressemeldung, 28.7.2004, [http://www.dhs-intern.de/pdf/presse\\_cannabis1.pdf](http://www.dhs-intern.de/pdf/presse_cannabis1.pdf)

## Internet-Tagebuch soll Haschisch-Ausstieg begleiten

**Köln** ▪ „Quit the Shit“ heißt ein neues Pilotprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Auf der Seite „www.drugcom.de“ wird unter diesem Titel ein Internet-basiertes Cannabis-Ausstiegsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten. Mittels eines interaktiven Tagebuches sollen junge Menschen, die ihren Haschisch-Konsum verringern oder beenden möchten, sich über einen Zeitraum von 50 Tagen via Internet an die Drugcom-Beraterinnen und –Berater wenden. Einmal pro Woche erhalten die Teilnehmer dann Hinweise und Anregungen durch das Beratungs-Team. Die Teilnahme an „Quit the Shit“ geschieht anonym.

🚩 **Das Informations- und Beratungsportal der BZgA im Internet**  
<http://www.drugcom.de>

🚩 **Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist erreichbar unter**  
<http://www.bzga.de>

Quelle: **BZgA-Pressemeldung, 13.8.2004,**  
<http://www.bzga.de/jumpton.php3?uid=a6aeb60d023abc282421c673364f847&id=presse&nummer=233>

## Heroin-Modellprojekt in Köln und Bonn wird weiterfinanziert

**Köln/Bonn** ▪ Die Beteiligung Kölns und Bonns am bundesweiten „Modellprojekt zur heroingestützten Behandlung Opiat-Abhängiger“ ist bis Mitte 2006 gesichert. NRW-Gesundheitsministerin Birgit Fischer sagte die Fortführung der Landesförderung im bisherigen Umfang bis zu diesem Datum zu. In beiden Städten nehmen insgesamt 200 Menschen an dem Projekt teil. Jeweils eine Hälfte der Teilnehmer erhält Heroin, die andere Methadon. Ziel des Projektes ist es, herauszufinden, ob Schwerstabhängigen durch die staatlich gewährleistete Versorgung mit Heroin besser geholfen werden kann als bei der Methadon-Substitution.

Quelle: **Kölner Stadtanzeiger, 25.8.2004,**  
<http://www.ksta.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/XPage&atype=ksArtikel&aid=1092653985411&template=Druckfassung>

## Alcopop-Erzeuger umgehen neue Sondersteuer

**Berlin** ▪ Die gerade erst in Kraft getretene Alcopop-Steuer droht ins Leere zu laufen. Die Hersteller der bunten Alkohol-Mixgetränke haben begonnen, den „Drinks“ nun statt Branntwein-Weinalkohol oder Bier beizumischen. Dies betrifft nach einem Bericht des Berliner „Tagesspiegel“ 80 Prozent aller Alcopop-Marken. Auf Bier- und Weinmix-Getränke wird die Steuer nicht erhoben. Außerdem dürfen diese Getränke bereits an Jugendliche ab 16 Jahren abgegeben werden. Marion Caspers-Merk, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, kündigte ein Einschreiten des Gesetzgebers an, wenn die Tendenz zur Ersetzung des Branntweinalkohols durch Wein oder Bier anhalte.

Quelle: **BBVnet, 2.8.2004**

## Bis zu vier Prozent der Jugendlichen leiden an Bulimie

**Marburg** ▪ Bis zu vier Prozent der 15- bis 24-Jährigen leiden in Deutschland an Bulimie, der Ess-Brech-Sucht. Mindestens 250 000 junge Mädchen leiden unter dieser Krankheit, so Beate Herpertz-Dahlmann, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Betroffene müssten früh behandelt werden, weil Bulimie im Jugendalter den Grundstein für Depressionen, Angststörungen oder Alkoholmissbrauch im Erwachsenenalter legen könne. Verantwortlich für die hohe Zahl von Bulimikern seien unter anderem die gesellschaftlich vorgegebenen Körper-Ideale. Etwa die Hälfte der elfjährigen Mädchen und ein Drittel der gleichaltrigen Jungen sind mit ihrer Figur nicht zufrieden. Diäten seien oft der erste Weg in die Ess-Brech-Sucht.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Internet  
<http://www.dgkjp.de>

Quelle: **Südwest-Presse, 24.8.2004,**  
<http://www.hz-online.de/index.php?mode=full&cat=15&minDate=&id=91336>

## Werbespots für neue Berufs-Chancen für Suchtkranke

**Wien** ▪ Eine Image-Kampagne für die Wiedereingliederung Drogenkranker ins Berufsleben hat der „Fonds Soziales Wien“ gestartet. Unter dem Titel „drugaddicts@work – Die Chance ihres Lebens“ wird in fünf verschiedenen Zeitungsanzeigen, auf Plakaten und in einem 25-sekündigen Werbespot dafür geworben, arbeitswilligen Suchtkranken eine zweite Chance zu geben. Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften haben sich bereiterklärt, die Anzeigenmotive kostenlos abzudrucken.

Die Kampagne „drugaddicts@work“ wird auf einer eigenen Homepage präsentiert  
<http://www.work.at>  
Der Fonds Soziales Wien findet sich unter  
<http://www.drogenhilfe.at>

Quelle: <http://www.prsstext.at/ptepint.mc?pte=040802036>, **2.8.2004**

## Züricher Klubs gewährleisten sicheres Feiern

**Zürich** ▪ Zehn Züricher Klubbetreiber haben das Label „Safer Clubbing“ ins Leben gerufen. Kooperationspartner sind die ambulante Drogenhilfe „Streetwork“, die Aidshilfe und das Züricher Gesundheitsamt. Klubs, die „Safer Clubbing“ versprechen, bieten ihren Gästen kostenfreie Ohrstöpsel an, gewährleisten freien Zugang zu Trinkwasser, haben mindestens zwei Getränke auf der Karte, die billiger als Alkohol sind und legen Informationsmaterial der Präventionsstellen gut sichtbar aus. Kondom-Automaten beziehungsweise die kostenfreie Abgabe von Kondomen in Schwulen-Klubs sollen der AIDS-Vorbeugung dienen. Entspannungs-Zonen, ein Sanitätsraum, ausreichend Sitzmöglichkeiten und eigens geschultes Personal werden außerdem garantiert.

Die Klubs, die das Zeichen führen, werden zwei Mal jährlich unangemeldet auf die Einhaltung der Vorgaben kontrolliert. Das Ziel hinter der Initiative ist es, unerwünschte Effekte der Club-Party-Kultur wie Missbrauch illegaler Drogen, übermäßiger Alkoholkonsum oder Schlägereien durch die Maßnahmen in den Griff zu bekommen. Für die beteiligten Präventionsfachleute bedeutet die Zusammenarbeit mit den Klubs den besseren Zugang zu möglicherweise gefährdeten Jugendlichen.

Informationen zur Initiative „Safer Clubbing“ gibt es auf  
<http://www.safer-clubbing.ch>

Quelle: **Tages-Anzeiger, 31.7.2004**  
<http://www.tagesanzeiger.ch/dyn/news/print/zuerich/400606.html>

## Starker Anstieg von Benzodiazepin-Missbrauch in den USA

**Washington** ▪ Verdreifacht hat sich die Zahl der 18- bis 19-Jährigen, die in den USA wegen des Missbrauchs von Benzodiazepin in die Notfallambulanzen eingeliefert worden sind. Auch bei 26- bis 44-Jährigen stellte die „Substance Abuse and Mental Health Services Administration“ (SAMSA), gemessen an den zwischen 1995 und 2002 behandelten Vergiftungen, einen stark gestiegenen Benzodiazepin-Missbrauch fest. Benzodiazepin wird nach Ansicht der SAMSA häufig durch Drogensüchtige konsumiert. Während früher vor allem Frauen mit Benzodiazepin-Vergiftungen in die Notfallambulanzen eingeliefert worden waren, weil sie sich mit Hilfe der Substanz selbst töten wollten, sei das Frauen-Männer-Verhältnis inzwischen ausgeglichen. Auch, weil Benzodiazepin immer häufiger von Ärzten verordnet werde, steige der Missbrauch an. Denn es finde sich inzwischen in vielen Hausapotheken.

Quelle: **Deutsches Ärzteblatt Online, 16.8.2004**,  
<http://www.deutschesaerzteblatt.de/v4/news/newsdruck.asp?id=17222>

## Online-Studie zur Raucher-Motivation

**Düsseldorf** ▪ Das Institut für Experimentelle Psychologie der Universität Düsseldorf hat eine Online-Umfrage zur „Raucher-Motivation“ gestartet. Gesucht werden insgesamt 500 Raucherinnen und Raucher, die per Internet insgesamt 121 Fragen zu ihrem Rauchverhalten, den Gründen dafür und dem möglichen Wunsch, rauchfrei zu werden, zu beantworten.

Der Fragebogen kann direkt im Internet ausgefüllt werden  
<http://www.psych.uni-duesseldorf.de/abteilungen/dkp/Raucherfragebogen/Raucherfragebogen.html>

Quelle: **Bocholt-Borkener Volksblatt, BBVnet, 29.7.2004**  
<http://www.rp-online.de/public/article/dtoday/news/aktuell/56295>, 29.7.2004

### Bundeswehr: Drogenmissbrauch beginnt vor dem Wehrdienst

**Berlin** ▪ 1 743 Fälle von Missbrauch illegaler Drogen wurden im Jahr 2003 bei der Bundeswehr gezählt. Vor allem Cannabinoide und Haschisch werden von den zumeist jungen Soldaten konsumiert. Das gilt für 988 aller erfassten Fälle. Die Ursache für den Drogenmissbrauch vermutet die Bundeswehr im gesellschaftlichen Umfeld in der Zeit vor dem Wehrdienst. Das geht aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage von CDU und CSU hervor (siehe dazu die Nachricht im KS-Newsletter 7-2004).

➤ Nähere Informationen zu Suchtprävention und Suchtbekämpfung bei der Bundeswehr mit Links zu der Kleinen Anfrage von CDU und CSU sowie den Beiträgen der Bundeswehr zum Drogen- und Suchtbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung  
[http://www.suchtpraevention-bundeswehr.de/aktuelles\\_bundeswehr.htm](http://www.suchtpraevention-bundeswehr.de/aktuelles_bundeswehr.htm)

Quelle: Ärzte Zeitung, 28.7.2004

### Massive Strafen für Fahren unter Drogeneinfluss

**Sachsen** ▪ Drogen zu konsumieren und dann Auto zu fahren, kann massive Auswirkungen haben – nämlich dann, wenn der Konsument in eine Kontrolle der Polizei gerät und ihm das Fahren unter dem Einfluss von Haschisch, Amphetaminen oder anderen Drogen nachgewiesen wird. Durch den Drogen-Schnelltest „Drugwipe“ kann die Polizei dies inzwischen wesentlich schneller und zuverlässiger nachweisen. In Sachsen wurden mit Hilfe dieses Instruments im Jahr 2003 insgesamt 2 138 Autofahrer aus dem Verkehr gezogen.

Behandelt werden Drogensünder wie Autofahrer, die wegen Alkohols am Steuer belangt werden. Das Vergehen stellt zunächst eine Ordnungswidrigkeit dar. Dem Autofahrer drohen drei Monate Fahrverbot und bis zu 1 500 Euro Strafe, wenn er zwischen 0,5 und 1,09 Promille Alkohol im Blut hatte. Verhalten sich Ertappte allerdings auffällig oder zeigen Ausfallerscheinungen, wird aus der Ordnungswidrigkeit eine Straftat. Mindestens ein halbes Jahr müssen sie dann ohne „Lappen“ auskommen und eine hohe Strafe zahlen. Wer mit Drogen im Blut erwischt wurde, bekommt den Führerschein üblicherweise nur wieder, wenn er sich einer Medizinisch-Psychologischen Untersuchung, auch bekannt als „Idiotentest“, sowie mehreren Drogentests unterzieht. Bis vor kurzem hatten die Führerscheinstellen diese Sanktionen gegen sämtliche Autofahrer verhängt, die wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz bestraft worden waren. Das Bundesverfassungsgericht hat jedoch klargestellt, dass ein solches Vorgehen nur zulässig ist, wenn ein direkter Zusammenhang zwischen Drogenkonsum und Autofahren gegeben ist.

➤ In diesem KS-Newsletter finden Sie weitere Meldungen zum Drogen-Schnelltest mit dem „Drugwipe“  
Drogen-Schnelltest in NRW wirksam eingesetzt  
„Drugwipe“ lässt Zahl der Anzeigen in OWL deutlich ansteigen

Quelle: Sächsische Zeitung, 30.7.2004,  
<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=644683>

## Passiv-Kiffen kann den Führerschein kosten

**Mannheim** ▪ Passivrauchen kann den Führerschein kosten – nämlich dann, wenn der Beifahrer gekifft hat oder sich der Autofahrer vorher in einer Umgebung aufgehalten hat, in der Haschisch geraucht wurde. Zur Wiedererlangung des Führerscheins muss dann eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung absolviert werden. Der baden-württembergische Verwaltungsgerichtshof hat den Führerscheinentzug bei einem Mann für rechtskräftig erklärt, der im Frühjahr 2003 mit einer erhöhten Konzentration des Cannabis-Wirkstoffs THC im Blut erwischt worden war. Der Mann hatte angegeben, sich zuvor in einem Technoklub aufgehalten zu haben, in dem Cannabis geraucht worden sei. Ob eine Fahruntüchtigkeit nur durch Passivrauchen eingetreten sei, erklärten die Richter für nicht relevant.

Quelle: **Anwalt.tv**, 3.8.2004, [http://www.lawchannel.de/index2\\_full.php?feed=10224](http://www.lawchannel.de/index2_full.php?feed=10224)  
**Kieler Nachrichten**, 5.8.2004, <http://www.kn-online.de/news/archiv/?id=1459646>

## Ausführliche Informationen auf dem Verkehrsportal

**Berlin** ▪ Informationen zu den einschlägigen Vorschriften, Bußgeldern und Strafen bietet das Berliner Internet-Angebot „www.verkehrsportal.de“. Hier gibt es unter anderem Aufklärung über die Rechtslage beim Thema „Drogen und Alkohol im Straßenverkehr“, aber auch Verwarnungs- und Bußgeldkataloge für Geschwindigkeitsübertretungen.

➤ Ausführliche Informationen zum Thema „Cannabis und Straßenverkehr“ auf dem Verkehrsportal  
<http://www.verkehrsportal.de/verkehrsrecht/cannabis.php>

Quelle: **Westdeutsche Allgemeine Zeitung**, 28.7.2004

## BZgA beklagt mangelndes HIV-Risikobewusstsein

**Köln** ▪ Die Zahl der Menschen mit mehreren Sexualpartnern sinkt, die sich mit Kondomen vor AIDS schützen. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) berichtet in ihrem Jahresbericht, dass im Jahr 2003 nur noch 78 Prozent dieser Menschen Präservative benutzen, während es 2001 noch 83 Prozent waren. Die AIDS-Aufklärung werde nicht mehr wie noch vor einigen Jahren wahrgenommen, schließt die BZgA daraus. Dabei hätten die in den 1980er Jahren ergriffenen Maßnahmen etwa 25 000 HIV-Infektionen verhindert und jährlich 450 Millionen Euro an Behandlungskosten gespart. Die BZgA wird künftig etwa fünf Millionen Euro jährlich aus der seit dem 1. August geltenden Alcopop-Steuer erhalten.

➤ Der Jahresbericht 2001 – 2003 der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist als PDF-Dokument erhältlich. Es hat 3,1 Megabyte  
<http://www.bzga.de/pdf.php?id=4c05e5097ebe0dea56fc3d3a7ba6bb19>

Quelle: **Deutsches Ärzteblatt Online**, 9.8.2004,  
<http://www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=17154>

## 50 Jahre erfolgreiche Bewährungshilfe

**Köln** ▪ Vor Änderungen steht das System der Bewährungshilfe, das vor 50 Jahren bundesweit eingeführt worden ist. In Baden-Württemberg ist bereits beschlossen worden, dass Bewährungshilfe künftig durch freie Träger geleistet werden soll. In Nordrhein-Westfalen ist die Bewährungshilfe hingegen den Landgerichten angegliedert. 692 Bewährungshelfer sind in ganz NRW aktiv. Jeder einzelne von ihnen hilft etwa 60 Klienten bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Dabei müssen sie sich besonders um Arbeitsplatzsuche, Drogenprobleme oder fehlende Wohnungen für die zu Betreuenden kümmern. Die Bewährungshilfe ist erfolgreich und kostengünstig. Mehr als zwei Drittel der durch Bewährungshelfer betreuten Straffälligen wird nicht rückfällig. Während ein Platz im Gefängnis pro Delinquent 87 Euro am Tag kostet, liegen die Kosten für Bewährungshilfe pro Person und Tag nur bei 2,50 Euro. Wichtig sei die gute Ausbildung der Bewährungshelfer, betont der Kölner Bewährungshilfekordinator Ulrich Fiedler. Die Aufgabe könne nicht vollständig durch Ehrenamtliche übernommen werden.

Quelle: Kölnische Rundschau, 6.8.2004

## Briten trinken gegen die Uhr

**London** ▪ Die frühe Sperrstunde in Großbritannien soll unter anderem für den massiven Alkoholmissbrauch in den Pubs verantwortlich sein, weil die Briten dadurch gezwungen werden, gegen die Uhr zu trinken. Geschätzt wird, dass mehr als ein Fünftel der Bevölkerung täglich mehr als unbedenkliche Mengen Alkohols konsumiert. Besonders das weit verbreitete „Binge Drinking“ verursacht immense Folgekosten in den Gesundheits- und Sozialsystemen Großbritanniens. Die britische Regierung hat Gegenmaßnahmen angekündigt. Aufklärungskampagnen sind geplant. Verboten werden soll die „Happy Hour“, in der es Getränke zum halben Preis gibt. „Marshalls“ sollen nach dem Schließen der Gaststätten in den Straßen patrouillieren und Gewalttätigkeiten verhindern. Soziologen mahnen hingegen eine Veränderung der britischen Kultur des Sturztrinkens an.

Quelle: Zollern-Alb-Kurier, 14.8.2004

## Niederländische Polizei vernichtet illegale Hanffelder

**Rotterdam/Tilburg** ▪ Schärfer gehen die niederländische Polizei und die Justiz gegen den illegalen Anbau von Hanf unter Glas vor. Im ersten Halbjahr dieses Jahres vernichtete die Polizei in der Region Rotterdam 365 solcher Felder, soviel wie im gesamten vorigen Jahr. Der illegale Hanfanbau verursacht Schäden von geschätzten 200 Millionen Euro im Jahr. Das liegt unter anderem daran, dass der benötigte Strom zumeist illegal aus den Versorgungsleitungen abgezapft wird. Auch kommt es zu Wasserverschmutzungen.

Quelle: Graftschafter Nachrichten, 31.7.2004,  
<http://www.gnonline.de/druck.php?artikelid=211141&edat=20040731&ressort=JN>



## Medikamentöse Behandlung von ADHS soll Suchtrisiko senken

**Berlin** ▪ Die medikamentöse Behandlung von Kindern mit dem Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS) senke entgegen vielen Befürchtungen das Suchtrisiko im Erwachsenenalter anstatt es zu erhöhen. Diese These vertrat Dr. Michael Huss, Kinder- und Jugendpsychiater an der Charité in Berlin, auf dem Weltkongreß für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Berlin. Die Veranstaltung wurde von der Firma Janssen-Cilag, dem Hersteller eines ADHS-Medikamentes, ausgerichtet. Huss berichtete von einer eigenen Studie, in der nachgewiesen worden sei, dass medikamentös behandelte ADHS-Kinder besser als die nicht-medikamentös Behandelten in der Lage gewesen seien, als Erwachsene verantwortlich mit Zigaretten, Alkohol und Marihuana umzugehen.

Quelle: **Ärzte Zeitung, 26.8.2004,**

<http://www.aerztezeitung.de/docs/2004/08/26/151a0901.asp?nproductid=3560&narticleid=322079&cat=/medizin/kinderkrankheiten&bPrint=1>

## Bewohner stationärer Einrichtungen von Zuzahlungen befreien

**Bonn** ▪ Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) fordert die Befreiung alle Sozialhilfe beziehenden Bewohner stationärer Einrichtungen von den Zuzahlungen im Rahmen der Gesundheitsreform. Solche Betroffene, die etwa in Alten- oder Behindertenheimen leben, erhalten nach Auskunft des Awo-Bundesvorsitzenden Manfred Ragati in Westdeutschland 88,50 Euro Taschengeld pro Monat. Zusatz-Ausgaben wie die Praxisgebühr oder Zuzahlungen zu Medikamenten seien deshalb für sie nicht zumutbar. Von den bisher geltenden Regelungen in diesem Bereich sind unter anderem etwa 40 Prozent der 600 000 Menschen betroffen, die in stationären Einrichtungen der Altenhilfe wohnen.

Quelle: **journalMED, 25.8.2004,**

<http://www.journalmed.de/newsview.php?id=5617>

## Empfehlungen für Rahmenverträge

**Freiburg** ▪ Eine Handreichung über die Rechte und Pflichten freier Träger und Einrichtungen im Umgang mit Aufsichtsbehörden oder öffentlichen Vertragspartnern hat das Justiziat der Katholischen Jugendfürsorge in der Diözese Regensburg herausgegeben. Am Beispiel der Behindertenhilfe wird in zwölf Punkten der rechtlich zulässige Rahmen für Rahmenverträge oder Prüfungsvereinbarungen zwischen öffentlichen Vertragspartnern oder Aufsichtsbehörden und freien Trägern dargestellt. Die Empfehlungen sind im Juni in der Fachzeitschrift „neue caritas“ veröffentlicht worden.

▼ Die Handreichung kann als PDF-Dokument über folgende E-Mail-Adresse bezogen werden  
[ropert.weber@caritas.de](mailto:ropert.weber@caritas.de)

Quelle: neue caritas, Nr. 14/2004, S. 35 – 37

## Verschiedene Texte zur Substitutionsbehandlung

**Berlin** ▪ Verschiedene Volltextdokumente bietet die Ausgabe 9/2004 von „eAkzeptanz“ des Bundesverbandes für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik.

▼ **Rainer Ullmann äußert sich zu strafrechtlichen und vertragsärztlichen Bestimmungen bei der Substitutionsbehandlung**  
[http://www.akzept.org/pdf/nr9\\_pdf/StrafrechtlBedingSubstitution.pdf](http://www.akzept.org/pdf/nr9_pdf/StrafrechtlBedingSubstitution.pdf)

▼ **Außerdem gibt es einen Bericht über einen Prozess gegen eine substituierende Ärztin**  
[http://www.akzept.org/pdf/nr9\\_pdf/BerichtProzessSubstAerztin.pdf](http://www.akzept.org/pdf/nr9_pdf/BerichtProzessSubstAerztin.pdf)

▼ **Neue, höhere Zahlen von Alkoholkranken und Abhängigen von harten Drogen belegt die Basisdaten-Dokumentation für Hamburg**  
[http://www.akzept.org/pdf/nr9\\_pdf/BadozuHamburg.pdf](http://www.akzept.org/pdf/nr9_pdf/BadozuHamburg.pdf)

▼ **Das Verwaltungsgericht Hannover hat einen Beschluss zur Frage gefasst, ob Fahrtkosten zur Substitutionsbehandlung nach der Gesundheitsreform aus Sozialhilfemitteln getragen werden müssen**  
<http://www.dbovg.niedersachsen.de/Entscheidung.asp?Ind=0520020040019077%20B>

Quelle: eAkzeptanz Newsletter, Nr. 9, 25.7.2004, <http://www.akzeptanz.org/>

## Fachausschuss Suchtselbsthilfe legt neuen Flyer vor

**Wuppertal** ▪ Ein neues Informationsfaltblatt hat der Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW vorgelegt. Der „Flyer“ nennt die wichtigsten Aufgaben der im Jahr 2001 gegründeten Organisation und Daten zu Sucht und Selbsthilfe in Nordrhein-Westfalen. Natürlich sind auch Kontaktadressen aufgeführt.

Der Flyer kann angefordert werden bei: **Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW e.V., Geschäftsstelle, Freiligrathstraße 27, 42289 Wuppertal, Tel. 0202 62003-74, Fax: 0202 62003-81**  
[geschaeftsstelle@fas-nrw.de](mailto:geschaeftsstelle@fas-nrw.de)

## Neue Auflage des condrobs-Rechtsratgebers

**München** ▪ Der Rechts-Ratgeber für Drogenkonsumenten der Organisation „condrobs“ ist neu aufgelegt worden.

Der Ratgeber kann gegen eine Gebühr von einem Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei  
[garmisch@condrobs.de](mailto:garmisch@condrobs.de)

Quelle: eAkzeptanz Newsletter, Nr. 9, 25.7.2004, <http://www.akzeptanz.org/>

## Schwerpunktthema Jugendliche im aktuellen Info-forum

**Berlin** ▪ „Suchtgefährdung früh erkennen und qualifiziert handeln“ ist der Titel der Ausgabe 2/2004 von „Info-forum NRW“. Das Schwerpunkt-Thema behandelt die Suchtgefährdung Jugendlicher.

Info-forum NRW 2/2004 ist als PDF-Dokument herunterladbar  
[http://www.akzept.org/pdf/nr9\\_pdf/inforumZielgruppeJugendliche.pdf](http://www.akzept.org/pdf/nr9_pdf/inforumZielgruppeJugendliche.pdf)

Quelle: eAkzeptanz Newsletter, Nr. 9, 25.7.2004, <http://www.akzeptanz.org/>

## Fachtagung „Frau und Sucht“ am 3. Oktober in Freckenhorst

**Warendorf-Freckenhorst** ▪ Zur Fachtagung „Frau und Sucht. Eine ‚Rand‘-Gruppe im Fokus“ lädt „quadro“, die Kooperation der Sucht- und Drogenberatung caritativer Verbände im Kreis Warendorf für Mittwoch, 6. Oktober 2004, ein. Tagungsort ist die Landesvolkshochschule Warendorf-Freckenhorst, Am Hagen 1. Neben Arbeitsgruppenarbeit stehen zwei Vorträge von Frauke Schwarting und Dr. Agnes Büchele auf dem Programm. Ein Grußwort wird Doris Sarrazin von der Koordinationsstelle Sucht halten.

Informationen und Anmeldungen bei quadro, Südstr. 3-5, 59227 Ahlen, Tel. 02382 893128, Fax: 02382 893100  
[ahlen@qua-dro.de](mailto:ahlen@qua-dro.de)  
<http://www.qua-dro.de>

Eine Anfahrtbeschreibung zum Tagungsort gibt es unter  
<http://lvhs-freckenhorst.de/lage.htm>

## Tagung zu zehn Jahren Heroin-gestützter Behandlung in Bern

**Bern** ▪ Zehn Jahre besteht die Heroin-gestützte Behandlung in der Schweiz bereits. Die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern laden deshalb am Donnerstag, 14. Oktober 2004, zur Tagung „Schnittstellen in der Drogenpolitik – Neue Antworten auf alte Fragen“ ein.

Informationen zur Tagung unter folgender Internet-Adresse  
[http://www.gef.be.ch/site/de/index/gef\\_aktuell.htm](http://www.gef.be.ch/site/de/index/gef_aktuell.htm)

Quelle: eAkzeptanz Newsletter, Nr. 9, 25.7.2004, <http://www.akzeptanz.org/>

## Seminar zu motivierenden Kurzinterventionen in Köln

**Köln** ▪ Die Move-Netzwerkstatt bietet in Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung Nordrhein-Westfalen „ginko“ ein Seminar zum Thema „Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“ an. Es findet statt vom 2. bis 4. November 2004 in Köln.

Informationen dazu gibt es unter der E-Mail-Adresse  
[move-netzwerkstatt@netcologne.de](mailto:move-netzwerkstatt@netcologne.de)

Quelle: eAkzeptanz Newsletter, Nr. 9, 25.7.2004, <http://www.akzeptanz.org/>

## Suchtbekämpfung oder Bekämpfung der Süchtigen?

**Berlin** ▪ „Suchtbekämpfung oder Bekämpfung der Süchtigen“ ist das Thema des 13. Suchtmedizinischen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin. Die Tagung ist terminiert für die Zeit vom 5. bis 7. November 2004 in Berlin.

Informationen bei Mareen Stich vom Zentrum für  
interdisziplinäre Suchtforschung, Martinistraße 52, 20246  
Hamburg, Tel. und Fax: 040 42803-5121  
[congress@dgsuchtmedizin.de](mailto:congress@dgsuchtmedizin.de)  
<http://www.dgsuchtmedizin.de>

Quelle: Sucht, Nr. 3/Jg. 50, S. 217

## Symposium „Psychotherapie bei Abhängigkeitserkrankungen“

**Castrop-Rauxel** ▪ Das fünfte Castrop-Rauxeler Gesprächspsychotherapie-Symposium wird das Thema „Personenzentrierte Psychotherapie bei Abhängigkeitserkrankungen“ behandeln. Das Symposium findet statt am Freitag und Samstag, 12. und 13. November 2004.

Informationen bei Prof. Ludwig Teusch vom Evangelischen  
Krankenhaus Castrop-Rauxel, Grutholzallee 21, 44577 Castrop-  
Rauxel, Tel. 02305 102-28-58, Fax: 02305 102-2860

Quelle: Sucht, Nr. 3/Jg. 50, S. 218

## 16. Jahrestagung Glücksspielsucht in Düsseldorf

**Kassel** ▪ Glücksspielsucht ist wahrlich ein „weites Feld“. Deshalb findet sich diese Formulierung auch im Titel der 16. Jahrestagung des Fachverbandes Glücksspielsucht am Donnerstag und Freitag, 18. und 19. November 2004, in Düsseldorf.

Informationen beim Fachverband Glücksspielsucht, An der Freiheit 25, 32052 Herford, Tel. 05221 599850, Fax: 05221 599875  
spielsucht@t-online.de  
<http://www.gluecksspielsucht.de>

Quelle: Mitteilung Fachverband Glücksspielsucht, An der Freiheit 25, 32052 Herford

---

## Impressum

Der KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Landesjugendamt und Westfälische Schulen  
Koordinationsstelle Sucht  
Leitung: Wolfgang Rometsch  
Warendorfer Str. 25-27  
48133 Münster  
Tel. 0251/591-3267  
Fax: 0251 591-5499  
E-Mail: [kswl@lwj.org](mailto:kswl@lwj.org)  
Redaktion: Rüdiger Klebeck (verantwortlich)  
Anschrift wie oben  
Redaktionelle Mitarbeit: Ulrich Klose

**Haftungshinweis:** Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.